



Kultusministerium  
des Landes  
Mecklenburg-Vorpommern

---

# Rahmenplan

## Gymnasium

**Geschichte**  
Jahrgangsstufen 6–8

---

Erprobungsfassung

**1996**

Z-V MV  
H-6 (1996)

Georg-Eckert-Institut BS78



1 167 977 8

## Vorwort

Nach einer längeren Phase intensiver Diskussion und Erarbeitung hat die Rahmenplankommission für das Fach Geschichte jetzt die neuen vorläufigen Rahmenpläne für die Jahrgangsstufen 6, 7 und 8 vorgelegt, die im Schuljahr 1996/97 zur Erprobung in Kraft gesetzt werden.

Sie sind der erste Schritt einer umfassenden Neugestaltung der Rahmenpläne im Fach Geschichte, die ihren Abschluß in der Erarbeitung der Rahmenpläne für die gymnasiale Oberstufe finden wird.

Die neuen Rahmenpläne markieren einen deutlichen Übergang von der Stofforientierung der bisher geltenden Vorläufigen Rahmenrichtlinien zu ziel- und handlungsorientierten Rahmenplänen, wobei den Lerninhalten weiterhin der ihnen angemessene Platz zugewiesen wird. Dies wird bereits im optischen Erscheinungsbild deutlich.

Die Koppelung der neuen Schwerpunktsetzung mit dem Angebotscharakter der Ziele soll Impulse zu einer beschleunigten Modernisierung des Geschichtsunterrichts geben und gleichzeitig die Entscheidungsfreiheit der Unterrichtenden im Rahmen ihrer Fachkompetenz unterstützen.

Den Mitgliedern der Rahmenplankommission danke ich für die geleistete Arbeit. Für ihre weitere Tätigkeit ist die Rahmenplankommission in der nun folgenden zweijährigen Erprobungsphase auf eine möglichst große Zahl kritischer und detaillierter Informationen und Anregungen der Lehrerinnen und Lehrer angewiesen.

In diesem Sinne möchten ich Sie zu einer kritischen Erprobung des vorliegenden Rahmenplanes ermuntern.

*Regine Marquardt*

Regine Marquardt  
Kultusministerin

Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
-Schulbuchbibliothek-

2000/2224



# Inhaltsverzeichnis

Seite

<b>1.</b>	<b>Ziele und Aufgaben des Faches</b>	<b>5</b>
<b>2.</b>	<b>Prinzipien</b>	<b>6</b>
<b>3.</b>	<b>Rahmenplan Jahrgangsstufe 6</b>	<b>7</b>
3.1	Didaktische und unterrichtsorganisatorische Prinzipien	7–8
3.2	Themenbereiche Jahrgangsstufe 6	8–15
<b>4.</b>	<b>Rahmenpläne Jahrgangsstufe 7 und 8</b>	<b>16</b>
4.1	Didaktische und unterrichtsorganisatorische Prinzipien	16–17
4.2	Themenbereiche Jahrgangsstufe 7	18–26
4.3	Themenbereiche Jahrgangsstufe 8	27–32



# 1. Ziele und Aufgaben des Faches

Durch den Geschichtsunterricht sollen Schüler des Gymnasiums die Bereitschaft entwickeln, geschichtliche Elemente, Strukturen und Prozesse in den Bereichen Staat, Gesellschaft, Ökonomie und Kultur zu analysieren und zu reflektieren. Dabei sollen sie in die Lage versetzt werden, selbständiges historisch-politisches Urteilsvermögen auszubilden.

Um den Schülern ihr späteres Leben als mündige Staatsbürger in der pluralistisch und demokratisch verfaßten Gesellschaft zu ermöglichen, ist die Entwicklung von Geschichtsbewußtsein nötig. Die Schüler bringen bereits in den Anfangsunterricht im Fach Geschichte Fragmente und potentielle Bausteine von Geschichtsbewußtsein mit. Im Geschichtsunterricht werden diese Elemente mit dem Ziel wachsender Kritikfähigkeit und zunehmenden Verantwortungsbewußtseins bewußt gemacht, erweitert und kritisch befragt.

Pluralismus und Freiheit sind Prinzipien der demokratischen Gesellschaft, die jedoch anerkannter Regeln und eines normativen Minimalkonsenses bedürfen. Bei der Gestaltung individueller Freiheit bezieht sich der Geschichtsunterricht deshalb auf die Werte und Normen des Grundgesetzes.

Geschichte wird in der politischen Auseinandersetzung immer wieder instrumentalisiert. Daher besteht ohne ein auf Reflexion gegründetes Geschichtsbewußtsein stets die Gefahr der Manipulation. Unterschiedliche Deutungen der Geschichte sind notwendig, sie müssen den Schülern nahegebracht, daher auch toleriert und rational begründet werden. Lehrern wie Schülern steht das Recht zu, im Unterricht ihre eigene Meinung zu äußern. Das im Prinzip des Pluralismus wurzelnde Überwältigungsverbot als fachdidaktischer Minimalkonsens der Fächer des gesellschaftswissenschaftlichen Kanons ist strikt einzuhalten. Zur lebenspraktischen Seite des Unterrichts im Fach Geschichte gehört die Motivation der Schüler, einen eigenen politischen Standort einzunehmen. Für den Unterricht gilt zwar die Forderung nach Unparteilichkeit und Neutralität, er soll die Schüler aber nicht zu politischer Indifferenz erziehen. Dieser Widerspruch macht Geschichtsunterricht zur schwierigen didaktischen Gratwanderung. Die Schule fördert die Fähigkeit, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, indem sie den Schülern Möglichkeiten gibt, auch an der Gestaltung und Planung des Geschichtsunterrichts mitzuwirken.

Zur Aufgabe des Geschichtsunterrichts gehören Hilfen und Anstöße zum Aufbau individuell-personaler Identität und von Gruppenzugehörigkeiten auf verschiedenen Ebenen. Nationale Identität und die europäische Dimension der Geschichte nehmen einen besonderen Rang ein. Regional- und Landesgeschichte bieten Chancen, Zugehörigkeitsgefühle zu Mecklenburg-Vorpommern zu wecken. Im Geschichtsunterricht erfahren die Schüler, daß sie in verschiedene Traditionen eingeordnet sind. Den jungen Menschen begegnen in der Geschichte unterschiedliche historisch legitimierte Identifikationsangebote. Im Geschichtsunterricht dienen sie zur kritischen Auseinandersetzung und lebenspraktischen Orientierung.

Eine Konfrontation mit gegenwartsfernen Epochen eröffnet Alternativen zum gegenwärtig Selbstverständlichen, dessen eigene Historizität und Besonderheit erst im Gegensatz erfahrbar werden. Wer die Gegenwart verstehen will, sollte ihre Entwicklung aus der Vergangenheit kennen.

## 2. Prinzipien

Der Geschichtsunterricht des Gymnasiums erhält sein besonderes Profil durch wissenschaftspropädeutische Orientierung. Das Aufstellen von Hypothesen, deren Verifikation und Falsifikation an historischen Materialien sind vom Beginn des Fachunterrichts an konstitutive Verfahrensweisen. Die Fähigkeit, Sach- und Werturteile zu unterscheiden und zu treffen, ist behutsam und zielstrebig durch den Lehrer zu fördern.

Interesse an Unbekanntem und Neugier bilden affektive Voraussetzungen und Grundmotive des Faches. Die Schüler sind daher grundsätzlich zu ermutigen, Fragen an die Geschichte zu stellen und Vermutungen zu äußern. Dies legt einen fragend-forschend angelegten Unterricht nahe.

Darin sollen die Schüler lernen, Kenntnisse zu erwerben, Zusammenhänge und Entwicklungen zu erkennen und deren Kausalität zu verstehen, historische Probleme und Widersprüche aufzudecken und mit Hilfe fachspezifischer Kategorien und Begriffe auszudrücken und zu systematisieren. Historische Vergleiche und sinnvoller Transfer auf andere Epochen und Gegenwärtiges sind – auch im fächerübergreifenden Unterricht – anzustreben.

Das Lernen zu lernen gehört zum fächerübergreifenden Anspruch der Schule, den nur schülerorientierter Unterricht einlösen kann. Problem- und Lernzielorientierung sind geeignete didaktische Strategien, um die Fülle des historischen Stoffes angemessen zu reduzieren. Da es keinen wissenschaftlich zu legitimierenden Kanon allgemeinbildender Inhalte gibt, trifft der Rahmenplan eine pragmatisch begründete Auswahl nach dem Prinzip der „Inselbildung“. Zu den jeweiligen Inhalten sind Ziele als Anstoß für die Lehrer angeboten, um die Stofffülle weiter zu reduzieren und den Unterricht didaktisch zu profilieren. Rein fakten- und stofforientierter Geschichtsunterricht, der nur auf mechanische Gedächtnisleistungen der Schüler zielt, verbietet sich für das Gymnasium. Kenntnisse und Fakten sind kein Selbstzweck, sondern dienen der Anbahnung historischer Erkenntnisse und Einsichten.

Multiperspektivität in den Quellen und Kontroversität in der historischen Forschung in altersgemäßer Elementarisierung gehören zu den wichtigsten Unterrichtsprinzipien und Fachmethoden. So entwickeln die Schüler das Bewußtsein, daß unsere Kenntnis der Geschichte aus der intersubjektiven Prüfung der Quellen und aus dem Diskurs erwächst.

Ein besonders Spezifikum des Geschichtsunterrichts stellt die genetische Orientierung dar, das Verstehen aus dem Entstehen. Doch ist damit durchaus kein chronologisches, Vollständigkeit suggerierendes Vorgehen impliziert. Historische Längs- und Querschnitte für Vergleiche gehören zum modernen Geschichtsunterricht, in dem sie das chronologische Prinzip ergänzen.

In jedem Fall können die geschichtlichen Stoffe niemals in ihrer gesamten Fülle, sondern immer nur unter exemplarischen Gesichtspunkten ausgewählt werden.

Primäre Methoden des wissenschaftsorientierten gymnasialen Geschichtsunterrichts ist die Arbeit mit Text-, Bild- und anderen Quellen. Quellenarbeit erfordert arbeitsunterrichtliche Formen im Umgang mit historischen Stoffen. Passiv-rezeptive Verfahren können nur Hilfsfunktionen im Unterricht übernehmen.

Als Grundlage der Leistungsmessung dienen in einem derart profilierten Geschichtsunterricht mündliche und schriftliche Leistungen. Qualitativ wertvolle und dauernde Mitarbeit der Schüler wiegt in der Orientierungs- und Mittelstufe mehr als isolierte Lernkontrollergebnisse. Auch in Leistungskontrollen sollen interpretatorische Fähigkeiten verlangt werden.



## 3. Rahmenplan Jahrgangsstufe 6

### 3.1 Didaktische und unterrichtsorganisatorische Prinzipien

Der Beginn des Geschichtsunterrichts in Jahrgangsstufe 6 fördert den Übergang vom kindlichen Zeitbewußtsein zum Geschichtsbewußtsein. Bewußte Geschichtserkenntnis soll die eigene Lebenszeit in übergreifende Zeitverläufe einrücken, die Vergangenheit deuten, um Gegenwart zu bewältigen und Zukunft zu gestalten. Sie hilft bei der Ausprägung verschiedener Dimensionen menschlicher Identität, z. B.: regionale, nationale universelle Zugehörigkeiten, soziale, politische, kulturelle Traditionsübernahme bzw. Distanzerfahrung.

Als erstes didaktisches Prinzip wirkt schon im einsetzenden Geschichtsunterricht die genetische Orientierung: „Verstehen aus dem Entstehen“ ist ein fachspezifisches Unterrichtsziel, für das die Auswahl historischer Themen selektiv-exemplarisch die Universalgeschichte in grob-chronologischer Reihenfolge durchgeht, auch in der Einführungsphase. Um ein erstes geschichtliches Verständnis zu wecken, sind besonders die historischen „Ursituationen“ in der Ur- und Frühgeschichte sowie in der Entstehung der Hochkulturen für Schüler geeignet. Griechische und römische Geschichte sind unbedingt konstitutiv für den heutigen Kulturraum Europa. Auf eine eigenständige Einführungsphase in Überlieferungsformen und Arten der Zeitrechnung wird verzichtet, da sich diese Ziele zeitökonomischer bereits mit ur- und frühgeschichtlichen Themen verbinden lassen.

Zweitens bildet maximale Anschaulichkeit die Grundlage des Anfangsunterrichts, weil das kognitive Lernalter dieser Jahrgangsstufe von differenzierten Abstraktionen noch wenig Handhabung bietet.

Als drittes Prinzip gilt auch im Anfangsunterricht eine durchgehende Problemorientierung: Der historische Stoff dient zur Auseinandersetzung der Schüler mit grundlegenden ständig wiederkehrenden und also auch die Gegenwart betreffenden Problemen (Güterknappheit, soziale Konflikte, Machtverteilung, Krieg und Frieden, Rolle der Geschlechter etc.).

Zeitgebundene Lösungsversuche ermuntern zur Beurteilung und zur Stellungnahme, auch zu Transfers auf gegenwärtige schülernahe Probleme.

Historische Inhalte sind nicht um ihrer selbst willen zu unterrichten, sondern unter Fragestellungen und Perspektiven, die für die kognitive und affektive Entwicklung der Schüler bedeutsam erscheinen. So verstandene Schülerorientierung ist wertvoller als „Überblickswissen“ mit Faktenorientierung. Dies gilt besonders zu Anfang des Geschichtsunterrichts, wenn handlungsorientierte und spielerische Zugänge das kindliche Fachinteresse steigern können. Problemorientierung setzt allerdings als Fundament Kenntnisse von Fakten voraus.

Der verantwortliche Lehrer soll daher die Richtlinien flexibel handhaben und kann nach Maßgabe seiner Zeitmöglichkeiten innerhalb der vorgeschriebenen Themenbereiche durchaus erheblich um einzelne Themen und Aspekte kürzen oder erweitern, solange ein sinnvoller didaktischer Weg durch die jeweiligen Themenbereiche sichtbar bleibt. Die ausgewiesenen Themenbereiche sind verbindlich. Die diesen Themenbereichen zugeordneten einzelnen Themen besitzen ebenso wie die ausgewiesenen Ziele Angebotscharakter.

Das Erlernen der Fachsprache und der Fachbegriffe, um Geschichte exakt in mündlichen und schriftlichen Formen darzustellen, und die Fähigkeit zur Diskussion mit anderen Schülern über historische Themen sind in Jahrgangsstufe 6 zum

Erwerb kommunikativer Kompetenz ansatzweise anzustreben. Die Fähigkeit zur selbständigen Auswertung von Schrift- und Bildquellen sowie weiterer Zeugnisse der Vergangenheit als methodische Fähigkeit der Schüler soll bereits in dieser Jahrgangsstufe zumindest ansatzweise entwickelt werden. Dabei sollte das Prinzip des entdeckenden Lernens sinnvoll einbezogen werden. So löst das Gymnasium seinen wissenschaftsprägenden Anspruch ein.

## 3.2 Themenbereiche Jahrgangsstufe 6

### 3.2.1 Vor- und Frühgeschichte

Themen	mögliche Ziele
Die Entstehung des Menschen	Die Schwierigkeit erkennen, einen Anfang der Menschheitsgeschichte festzusetzen und Frühmenschen und andere Primaten gegeneinander abzugrenzen
Die Menschen als Jäger und Sammler	Zusammenhänge zwischen den Umweltbedingungen und dem Leben der Menschen in Europa am Beispiel des Neandertalers und des Cro-Magnon-Menschen erkennen Mit Spuren arktischer Jäger im norddeutschen Raum bekanntmachen
Erste Ackerbaukulturen im Orient und in Europa	Auswirkungen des Sesshaftwerdens der Menschen auf ihr Zusammenleben und ihre Umwelt erkennen An Megalithgräbern aus der Region Möglichkeiten jungsteinzeitlicher Arbeitstechniken nachweisen
Die Bronzezeit	Die Vorteile des neuen Werkstoffes Metall und die damit verbundene Technologie am Beispiel der Herstellung bronzener Gerätschaften erkennen Einsichten in die zunehmende Differenzierung der Arbeit sowie soziale und kulturelle Auswirkungen gewinnen Funde erster Siedlungsplätze in Mecklenburg-Vorpommern zuordnen

### 3.2.2 Frühe Hochkulturen

#### Ägypten

Themen	mögliche Ziele
Entstehung von Hochkulturen am Nil	Den Zusammenhang zwischen den naturräumlichen Voraussetzungen und der Entstehung von Hochkultur erkennen
	Schrift, Raum- und Zeitmessung als Voraussetzungen, Mittel und Ergebnis von Hochkultur erfassen
Herrschaft, Staat und Gesellschaft	Ursachen für die Entstehung von Staat und Herrschaft sowie Vorteile und Probleme von Arbeitsteilung erkennen
Die Religion im alten Ägypten	Am Beispiel der Hauptgottheiten und ihres Kultes eine polytheistische Religion kennenlernen
	Bedeutung des Jenseitsglaubens für Kultur und Denken der Ägypter erkennen
	Den Zusammenhang von Königsherrschaft und Jenseitsglauben erkennen
Die Pyramiden (Synthese)	Den Pyramidenbau als Ausdruck der ägyptischen Hochkultur interpretieren

#### Mesopotamien

Themen	mögliche Ziele
Tempelwirtschaft und Stadt	Tempelwirtschaft und Stadt als besondere Erscheinungen von Hochkultur und arbeitsteiliger Gesellschaft erarbeiten
Der Codex Hammurabi	Die Funktion des Rechts für das Zusammenleben der Menschen und die Bedeutung seiner schriftlichen Fixierung erfassen
Ägypten und Mesopotamien: Ein Vergleich	Einsichten in Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Entstehung und Ausprägung von Hochkultur gewinnen

## Israel

Themen	mögliche Ziele
Seßhaft- und Volkswerdung und die Entstehung des israelitischen Monotheismus	Die Bedeutung des Jahwe-Glaubens bei der Volkswerdung erkennen
Saul, David, Salomo	Die Eigenart der Staatswerdung und des Königtums in Israel erkennen
Untergang und Exil	Vor dem Hintergrund der Prophetie und des Gesetzesglaubens erklären können, warum Volk und Religion trotz der staatlichen Katastrophe erhalten blieben

### Ergänzende Hinweise

Im Rahmen dieses Themenbereiches soll sich der Unterricht nicht darauf beschränken, drei Hochkulturen additiv nacheinander vorzustellen.

Vielmehr ist der Unterricht in Gestalt eines Vergleiches zwischen den beiden erstgenannten Hochkulturen anzulegen, so daß daraus eine erste Einführung in diese besonders erkenntnisfördernde historische Methode erwächst. Daraus ergibt sich als Forderung für die Unterrichtsplanung, daß eine der beiden frühen Hochkulturen exemplarisch vertieft zu bearbeiten ist, während bei der Vorstellung der zweiten nur eine verkürzte, das Besondere hervorhebende Behandlung erfolgen sollte. Vor dem Vergleich der ägyptischen und der mesopotamischen Hochkulturen bietet es sich an, die Methode bereits am Gegenstand „Die Pyramiden“ – archetypisch angelegt – zu erproben.

Aus didaktisch-methodischen Überlegungen wird empfohlen, den einführenden Schwerpunkt – entsprechend den Vorgaben des Rahmenplanes – aus dem Bereich der ägyptischen Kultur zu wählen, da sich dieser durch einen höheren Grad an Geschlossenheit auszeichnet und daher den Schülern dieser Jahrgangsstufe leichter erschließbar ist. Die Möglichkeit, mit einer intensiveren Behandlung Mesopotamiens zu beginnen und daran eine verkürzte, den Anforderungen des Vergleichs angepaßte Erarbeitung Ägyptens anzuschließen, bleibt dem Lehrer unbenommen. Mit Blick auf Ägypten und Mesopotamien gilt es dann wiederum vergleichend, das besondere Profil Israels in seiner frühorientalischen Umgebung sichtbar zu machen.

Ferner soll Israels Beitrag für die Entwicklung der europäisch-abendländischen Kultur (etwa unter Hinweis auf den Ursprung des Sonntags und die Entfaltung des erstmals in der Prophetie artikulierten sozialen Gedankens) deutlich werden.

Darüber hinaus empfiehlt es sich, bereits bei der Planung dieser Einheit die spätere Behandlung (der Anfänge) des Christentums ins Kalkül zu ziehen und eine Basis

für das Verständnis seines ambivalenten Verhältnisses zum Judentum zu legen. Diese Relation war dadurch, daß das Christentum in der jüdischen Religion Israels wurzelt, von Beginn an durch Nähe und Verwandtschaft geprägt. Es war aber schon seit seinen frühesten Anfängen als jüdische Sekte zugleich auch von Spannungen belastet, die schließlich im Gefolge der paulinisch – „heidenchristlichen“ Umorientierung deutlich antijüdische Züge anzunehmen begannen.

Nicht zuletzt aber ist es geboten, an dieser Stelle Sorge dafür zu tragen, daß ein erster Teil des Fundamentes gelegt wird, um ein Verstehen des wechselvollen jüdischen Schicksals in der europäischen Geschichte zu ermöglichen.

Ein Unterricht, der sich aber ausschließlich auf eine der vier möglichen Perspektiven beschränkt und die übrigen unterschlägt, läuft Gefahr, wertvolles Potential zu verschenken.

### 3.2.3 Griechenland

#### Griechische Frühzeit

Themen	mögliche Ziele
Die Wurzeln Europas	aus kretischen Sagenmotiven historische, geographische und anthropologische Voraussetzungen Europas erschließen
Die mykenische Welt – Schliemann und Homer	Am Beispiel archäologischer Ausgrabungen Zusammenhänge zwischen Mythos und Geschichte erschließen
Grundlagen der griechischen Kultur – Götterwelt, Delphi, Olympia Kolonisation	Die kulturellen Gemeinsamkeiten der Griechen und konstante Elemente des europäischen Menschenbildes herausarbeiten

#### Das klassische Griechenland

Themen	mögliche Ziele
Entstehung und Merkmale der Polis	Bedeutung von Autonomie und Autarkie erkennen
Athen auf dem Weg zur Demokratie (von Drakon bis Kleisthenes)	Die wichtigsten Schritte Athens auf dem Weg zur Demokratie herausarbeiten und zueinander in Beziehung setzen
Der Kriegerstaat Sparta	Zwei gegensätzliche Modelle staatlicher und gesellschaftlicher Ordnung kennenlernen und miteinander vergleichen Die Besonderheiten der spartanischen Ordnung erfassen
Die Perserkriege	Gründe für die Überlegenheit der Griechen herausfinden
Das Perikleische Athen – Politik und Wirtschaft, Kunst, Wissenschaft, Erziehung	Voraussetzungen und Erscheinungsformen der Blütezeit Athens kennenlernen und deren Zusammenhänge an ausgewählten Beispielen erfassen

**Themen****mögliche Ziele**

Der attische Seebund	Das Doppelgesicht des Perikleischen Athens erkennen
Der Peloponnesische Krieg	Ursachen für den Niedergang Athens und Spartas herausarbeiten und erörtern

**Alexander der Große und der Hellenismus****Themen****mögliche Ziele**

Der Alexanderzug	Die Rolle der Persönlichkeit in der Geschichte erfassen und an ausgewählten Episoden des Zuges kritisch differenzierend erörtern
Der Hellenismus	Die Bedeutung der hellenistischen Kultur für Europa erfassen

### 3.2.4 Rom

#### Römische Republik

Themen	mögliche Ziele
Die Anfänge Roms	Voraussetzungen für die spätere Entwicklung Roms kennenlernen
Entstehung der römischen Republik und Herausbildung ihrer politisch-sozialen Strukturen	Die Bedeutung der familia, der Klientel und der Religion im Staat erfassen Die Ursachen des Konfliktes zwischen Patriziern und Plebejern sowie die Gründe für den schließlichen Kompromiß und die Herausbildung einer neuen Führungsschicht erkennen
Verfassung der römischen Republik	Herrschaftssicherung und -kontrolle in einer Adelsrepublik analysieren
Expansion zur Großmacht	Die Unterschiede zwischen der römischen Expansion auf der italischen Halbinsel und der Einrichtung der Provinzen erkennen
Krise und Niedergang	Den Zusammenhang zwischen der Eroberung eines Weltreiches und den innerstaatlichen Krisen erkennen.

#### Das Prinzipat

Themen	mögliche Ziele
Das Prinzipat des Augustus	Zusammenhang zwischen Frieden und Alleinherrschaft problematisieren
Leben in der römischen Zivilisation – Alltag, Wirtschaft, Kultur	Am Beispiel Roms Verhältnisse und Probleme einer antiken Metropole untersuchen
	Formen und Auswirkungen der Romanisierung erkennen
	Vor- und Nachteile von Kulturaustausch am Beispiel der Römer und Germanen einschätzen
Sklaverei in der Antike	Ein differenziertes Bild verschiedener Formen der Sklaverei gewinnen



## Spätantike

Themen	mögliche Ziele
Die Reichskrise des 3. Jahrhunderts	Am Beispiel der Reichskrise Zusammenhänge zwischen inneren und äußeren Krisenfaktoren verstehen
Lösungsversuche: Tetrarchie und spätantiker Zwangsstaat	Absichten und (tatsächlich eingetretene) Wirkungen der sozialen und wirtschaftlichen Maßnahmen Diokletians unterscheiden und erklären können
Die Ausbreitung und Durchsetzung des Christentums	Gründe für den Erfolg des Christentums untersuchen
	Motive, Formen und Auswirkungen der Christenverfolgung im 1. und 3. Jahrhundert vergleichen und erörtern
	Die Religionspolitik Konstantins und Theodosius' vergleichen und bewerten
Die Völkerwanderung	Am Beispiel der Völkerwanderung „Push“ - und „Pull“ faktoren einer frühen Migrationsbewegung untersuchen

## 4. Rahmenplan Jahrgangsstufe 7 und 8

### 4.1 Didaktische und unterrichtsorganisatorische Prinzipien

Der Geschichtsunterricht in Jahrgangsstufe 7 und 8 setzt die Ansätze des Anfangsunterrichts der Jahrgangsstufe 6 mit den Prinzipien chronologisch-genetischer Orientierung, hoher Anschaulichkeit und historischer Problemorientierung fort. Die Möglichkeiten zur fachübergreifenden Zusammenarbeit sollen verstärkt genutzt wurden.

In den Jahrgangsstufen 7 und 8 treten aber zunehmend pubertäre Entwicklungsschübe der Kinder in geschlechtsspezifischer Differenzierung auf. Die inneren Konflikte in einer Jahrgangsstufe nehmen meist zu. Die intellektuellen Fähigkeiten, besonders das Abstraktionsvermögen, der Horizont der Welterfahrung und die kommunikative Kompetenz wachsen, wobei sich individuelle Unterschiede verstärken. Die Bereitschaft zum rein reproduktiven Lernen geht eher zurück. Damit ist oft zugleich ein Interessenwechsel auf die psychische Innenseite, eine Konzentration auf subjektive Zustände verbunden, die Neugier der vorpubertären Phase auf die Vielfältigkeit der objektiven Welt nimmt vorübergehend ab. Autoritäten unterliegen stärkerer Kritik, die Bereitschaft zur verbalen Empörung oder zur Kritik an Personen wächst, Werte und Normen werden auf ihre Verbindlichkeit befragt. Im Geschichtsunterricht wird es so schwieriger, historische Gegenstände in den Horizont des Schülerinteresses zu bringen.

Die Bereitschaft der Schüler zu spontanen Äußerungen und Handlungen im Unterricht vermindert sich. Häufig stellen Schüler auch die Frage nach dem Sinn von Geschichtsunterricht.

Didaktische Strategien sollten auf ein Angebot an die Schüler zielen, ihre altersspezifischen Probleme im fortgesetzten historischen Durchgang wiederzufinden. Ein deutlicheres Zeitbewußtsein der Schüler erleichtert das Verständnis historischer Veränderungen. Die Jahrgangsstufen 7 bis 8 behandeln aber noch gegenwartsferne Themen vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert. Ihre Schülerrelevanz sollte durch immer wieder aufgezeigten **Gegenwartsbezug** (Weiterwirkung, Vergleich, Aktualisierung) ausdrücklich verdeutlicht werden. Die prägenden normativen Konflikte und grundlegenden politischen Bewegungen der Neuzeit (Humanismus und Konfessionalisierung, Aufklärung, neuzeitliche Revolutionen, Liberalismus, Nationalismus, Sozialismus, Emanzipation der Frau) sind durch schülergerechte **Elementarisierung** zu veranschaulichen, um ein Wertbewußtsein zu fördern. Die Gefahr verfrühter und allzu hoch gesetzter geistesgeschichtlicher Inhalte ist dabei zu vermeiden, konkrete und auf den menschlichen Alltag bezogene Vorgänge schaffen im Unterricht leichtere Zugänge. Wirtschaftliches Denken wird bei der mittelalterlichen Stadtgeschichte, im Frühkapitalismus, Merkantilismus und in der Industriellen Revolution zunehmend eingeübt. Ferner sollten Fragen nach den unterschiedlichen psychischen Verarbeitungen und moralischen Bewertungen historischer Ereignisse und Strukturen mit geeigneten Impulsen und Materialien hervorgerufen werden. Damit ist das **Prinzip multiperspektivischer Reflexion** von Geschichte gefordert, Ansätze zur selbständigen Ideologiekritik sind möglich. Schließlich müssen die wachsenden intellektuellen Fähigkeiten durch **größere Selbständigkeit** gefördert werden: durch komplexere, weitere Fragen und Aufgaben, durch selbständigere Wahl des Vorgehens in der Bearbeitung, durch eigenständiges Suchen nach historischen Materialien. Hier sollten Schüler entdecken-

des Lernen praktizieren. Wege dazu sind auch szenische Umsetzungen historischer Situationen, Kurzreferate, Kleinprojekte, langfristige Aufgaben der Materialsammlung etc. Die Arbeit mit schriftlichen und bildlichen Quellen setzt sich mit zunehmend höheren interpretatorischen Ansprüchen und gesteigertem Methodenbewußtsein fort. Weitere **fachspezifische Erkenntnismittel** wie die historische Statistik, die politische Karikatur oder das satirische Gedicht treten hinzu. Die Fülle historischer Fachbegriffe, die die Schüler hinzulernen, benötigt geeignete Formen der Festigung und Wiederholung. In den Kurzkontrollen sollen stets auch Aufgaben mit ausformulierten Texten (statt bloßen Stichworten) gestellt werden, um die fachsprachlichen Fähigkeiten zu steigern.

Wie schon im Rahmenplan für die Jahrgangsstufe 6 sollen auch in den Jahrgangsstufen 7 und 8 die Richtlinien flexibel gehandhabt werden. Der Unterrichtende kann nach Maßgabe seiner Zeitmöglichkeiten innerhalb der vorgeschriebenen Themenbereiche durchaus erheblich um einzelne Themen und Aspekte kürzen oder erweitern, solange ein sinnvoller didaktischer Weg durch die jeweiligen Themenbereiche sichtbar bleibt. Die ausgewiesenen Themenbereiche sind verbindlich. Die diesen Themenbereichen zugeordneten einzelnen Themen besitzen ebenso wie die ausgewiesenen Ziele Angebotscharakter.

## 4.2 Themenbereiche Jahrgangsstufe 7

### 4.2.1 Der Islam

Themen	mögliche Ziele
Die Religion: Glauben und religiöse Praxis	Verwandtschaft und Unterschiede zum Juden- und Christentum verstehen Den streng monotheistischen und gemäßigt gesetzesreligiösen Charakter des islamischen Staates erkennen
Die Umma	Am Beispiel des Propheten und der Kalifen den theokratische Charakter des islamischen Staates erkennen
Die Expansion	Im Spannungsfeld von Jihad und Toleranz Ursachen der frühen islamischen Erfolge untersuchen
Konfrontation und Austausch	Veränderungen und Koexistenz von Islam und Christentum auf der libanesischen Halbinsel untersuchen

### Ergänzende Hinweise

Die Tatsache, daß der Rahmenplan für die Jahrgangsstufe 7 den „Islam“ als erste der insgesamt neun Unterrichtseinheiten ausweist, bedeutet nicht, daß der Geschichtsunterricht auf dieser Jahrgangsstufe mit dieser Thematik eröffnet werden muß. Denkbar ist z. B. auch eine Verbindung mit den Unterrichtseinheiten „Das Frankenreich“ oder „Christliches Mittelalter“, wobei im letzteren Falle ein (teilweiser) Vergleich des mittelalterlichen christlichen „Abendlandes“ mit dem mittelalterlichen moslemischen „Morgenland“ geeignet ist, wertvolles didaktisches Potential auszuschöpfen. Die Behandlung der Unterrichtseinheit an anderen Stellen ist nicht ausgeschlossen, wird aber nicht empfohlen. Aus sachlichen und didaktischen Gründen hat die Behandlung des Islam aber vor dem Unterricht über das Thema „Kreuzzüge“ zu erfolgen. Aspekte wie Jihad und Ribat sind geeignet, sowohl zum Verständnis der Konfrontation zwischen Christentum und Islam als auch zum Erkennen der damit verbundenen Akkulturation beizutragen.

Die sich hier bietenden Chancen einer fächerübergreifenden und gegenwartsbezogenen Behandlung der Problematik sollten verstärkt genutzt werden. Auf die fachübergreifende Arbeit, z. B. mit den Fächern Religion und Philosophieren mit Kindern, wird in diesem Zusammenhang besonders hingewiesen.

## 4.2.2 Das Frankenreich

Themen	mögliche Ziele
Die Entstehung des Frankenreichs	Gründe für die besondere Stabilität des Frankenreichs erarbeiten
Die Expansion	Hintergründe, Methoden und Auswirkungen der Eroberungen sowie die daraus resultierenden Beziehungen zu Rom und Byzanz analysieren
Die Reichsorganisation	Die Verwaltung des Frankenreiches als Instrument der Herrschaftsausübung und Kontrolle verstehen
	Das Lehnswesen als Grundlage mittelalterlicher Herrschaft verstehen
Die „Karolingische Renaissance“	Die Bedeutung des Karolingerreiches für die politische und kulturelle Entwicklung Europas erörtern
Die Auflösung des Karolingerreiches	Die Ursachen für den Zerfall des Frankenreiches und seine Bedeutung für die politische Geographie Europas klären

### 4.2.3 Bauern und Adlige

Themen	mögliche Ziele
Die Entstehung des Bauernstandes und der Ritterschaft	Durch einen Vergleich der Rechte und Pflichten eines freien und eines abhängigen Bauern verstehen, warum sich viele Freie in die Abhängigkeit begaben
	Parallelen zwischen den sozialen Folgen der römischen und der fränkischen Expansion entdecken
Adel und Rittertum	Die Ständegesellschaft und die Stellung des Adels in ihr untersuchen
	Am Beispiel des Rittertums Anspruch und Wirklichkeit adliger Standesideale vergleichen
Das Leben der Bauern	Anhand der Arbeits- und Lebensverhältnisse der Bauern exemplarische Einsichten in die Enge, Zwänge und Gefährdung mittelalterlicher Existenz gewinnen
Die Grundherrschaft	Organisation und Funktion von Grundherrschaft und die Beziehung zwischen adligen Herren und Bauern exemplarisch erarbeiten
	Lehnswesen und Grundherrschaft vergleichen sowie ihren Zusammenhang erkennen

### Ergänzende Hinweise

Mit der gewählten Reihenfolge der Studenthemen ist im Falle dieser Einheit keine Empfehlung verbunden. Es ist z. B. durchaus sinnvoll, abweichend von der vorgeschlagenen Reihenfolge mit dem Phänomen Grundherrschaft in die Einheit einzusteigen und daran die Vorstellung von Adligen/Rittern und Bauern (in beliebiger Reihenfolge) anzuschließen, um dann mit der Frage nach den Ursachen des Differenzierungsprozesses, der die Freien sozial und ökonomisch spaltete, abzuschließen.

## 4.2.4 Entstehung und Festigung des Deutschen Reiches

Themen	mögliche Ziele
Durchsetzung Heinrichs I. und Ottos I. als deutsche Könige	Das sächsische Königtum als Lösungsversuch der Konflikte unter den ostfränkischen Stammesherzögen erklären weltliche und geistliche Machtgrundlagen darlegen
Entstehung des deutschen Kaisertums	Das neue Kaisertum als Anknüpfung an antike und karolingische Vorbilder nachweisen
Ottonisches Reichskirchensystem	Verbindung geistlicher Interessen mit dynastischer Machtsicherung der Ottonen und ihrer Nachfolger erkennen

## 4.2.5 Christliches Mittelalter

Themen	mögliche Ziele
Mönchtum und Klosterleben	Klöster als Stätten des Glaubens, der Wirtschaft und Kultur charakterisieren
Kirchliche Reformbewegungen	Reformbewegungen in Klöstern erklären
Kaiser und Papst im Widerstreit	Im Investiturstreit die politische Rivalität zwischen Kaiser und Papst erkennen und das Wormser Konkordat als Kompromiß zwischen weltlicher und geistlicher Macht werten
Kreuzzugsidee und -bewegung	Auseinandersetzung mit der Auffassung, die Kreuzzüge als Glaubenskriege der Christenheit zu bezeichnen
	Ihre Folgen für die Kontakte zwischen Europa und dem Orient erörtern



#### 4.2.6 Slawen und Deutsche – Die Herausbildung Mecklenburgs und Pommerns bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts

Themen	mögliche Ziele
Soziale, politische und religiöse Verhältnisse der Slawen zwischen Elbe und Oder (bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts)	Die Siedlungs- und Lebensweise slawischer Stämme erforschen
	Am Beispiel von Religion und Stammesverfassung Unterschiede zwischen Slawen und Deutschen herausarbeiten
Die Entstehung Mecklenburgs und Pommerns	Einen Überblick über das räumliche und zeitliche Ausmaß der Ostsiedlung gewinnen
	Die Unterschiedlichkeit der Anbindung Mecklenburgs und Pommerns an das Reich vergleichen
	Ursachen der Ostsiedlung erkennen Sich mit unterschiedlichen Bewertungen der Ostsiedlung auseinandersetzen
Entstehung und Gründung mittelalterlicher Städte	Ursachen der Entstehung und Wesensmerkmale mittelalterlicher Städte kennenlernen
	Die Entstehungsgeschichte des Heimortes erforschen und in den Zusammenhang der Ostsiedlung einordnen
Lebens- und Organisationsformen in einer mittelalterlichen Stadt	Am Beispiel einer Ostseestadt der Region den Zusammenhang zwischen sozialer Gliederung und wirtschaftlicher Aktivität der Stadtbevölkerung erkennen
	Am Beispiel des Lübischen Rechts die Ratsverfassung erarbeiten und beurteilen
Die Hanse	Die Bedeutung und Funktion der großen wendischen Städte für den regionalen und überregionalen europäischen Handel erfassen
	An einem geeigneten Beispiel die Frontstellung und den Interessengegensatz der Hansestädte gegen Fürsten und Territorien analysieren

#### 4.2.7 Reich und Territorien von der Stauferzeit bis zum Spätmittelalter

Themen	mögliche Ziele
Staufische Kaiseridee und Italienpolitik	Stärkung des Kaisertums durch antipäpstliche „Reichsideologie“ darlegen
	Kampf um die Macht in Oberitalien als Konflikt zwischen Zentralgewalt und städtischen Autonomiebestrebungen analysieren
Staufisch-welfischer Gegensatz	Machtgrundlage und politische Ziele der beiden Gegner untersuchen und den Konflikt um Reichs- oder Territorialgewalt verdeutlichen
Anfänge der Territorialisierung unter Friedrich II.	An den Reichsgesetzen von 1220/1232 den Machtzuwachs der geistlichen und weltlichen Fürsten nachweisen und als Folge die Schwächung der Zentralgewalt erkennen
Die spätmittelalterlichen Territorialstaaten im Reich	Die Territorialisierung des Reiches durch Verfassungsurkunden (Goldene Bulle 1356) und Verwaltungspolitik der Fürsten darlegen
	Vor- und Nachteile der Zersplitterung abwägen

## 4.2.8 Der Beginn eines neuen Zeitalters

Themen	mögliche Ziele
Das neue Welt- und Menschenbild	Die Bedeutung von Humanismus und Renaissance herausarbeiten
	Folgen der wissenschaftlichen und technischen Erfindungen für die Wirtschaft und Kultur erkennen
Wirtschaft und Politik im Frühkapitalismus	Verlag als neue Form in Handel und Gewerbe erkennen
	Fernhandel und Geldwirtschaft als Voraussetzung für wirtschaftliche Macht und politischen Einfluß begreifen
Europäische Expansion über die Weltmeere	Die Motive und Gründe für die Entdeckungsreisen erarbeiten
Azteken, Inkas und Spanier	Vorurteile gegenüber außereuropäischen Kulturen abbauen und die Bedeutung des eigenen Kulturkreises relativieren
Kolonialherrschaft, Ausbeutung und Ausrottung	Die Ursachen für das Verhalten der Europäer und die Diskrepanzen zwischen Wertvorstellungen und Wirklichkeit erkennen
Die Situation der indianischen Bevölkerung in Süd- und Mittelamerika heute	Die Wirkungen des „europäischen Kulturexports“ diskutieren

## 4.2.9 Glaubensspaltung und Glaubenskriege

Themen	mögliche Ziele
Krise der katholischen Kirche im Spätmittelalter	Auswirkungen der gesamtgesellschaftlichen Veränderungen auf die Kirche untersuchen
	Widerspruch zwischen katholischer Lehre und Alltag bei Klerus und Laien aufzeigen
Martin Luther: Ablaßkritik und neue Lehre	Individualisierung des Glaubens und Gewissens im Vergleich mit der katholischen Lehre erkennen
Der Bauernkrieg	Forderungen der Bauern zwischen Glaubensreform und sozialer Revolte einordnen und beurteilen
	Unterschiede zwischen radikalen und gemäßigten Zielstellungen herausarbeiten
Durchsetzung der Reformation im Reich bis 1555	Territorialfürsten als Gewinner im Glaubensstreit erkennen
	an Beispielen aus Mecklenburg oder Pommern die Reformation nachvollziehen
Reformation Calvins: Prädestination und Widerstandsrecht	Die spezifische Ausrichtung des Calvinismus erfassen, soziale und politische Folgen an Beispielen aus den westeuropäischen Glaubenskriegen nachweisen
Katholische Reform und Gegenreformation: Konzil von Trient	Konfessionalisierung als typischen Prozeß der Frühen Neuzeit verstehen
	Analysieren, mit welchen Mitteln der Jesuitenorden politische Erfolge erringt
Dreißigjähriger Krieg	Zwischen religiösen und politischen Motiven unterscheiden
	Folgen neuartiger Kriegsführung an Beispielen aus der Religionsgeschichte herausarbeiten
Westfälischer Friede	Den Frieden als instabilen europäischen Interessenausgleich und Einschnitt in die Reichsgeschichte erfassen

## 4.3 Themenbereiche Jahrgangsstufe 8

### 4.3.1 Absolutismus

Themen	mögliche Ziele
Frankreich im 17./18. Jahrhundert	Politische, wirtschaftliche und kulturelle Merkmale des französischen Staates unter Ludwig XIV. herausarbeiten
	Den Modellcharakter Frankreichs in Europa untersuchen
Absolutismus in Deutschland	Den aufgeklärten Absolutismus Friedrichs II. kritisch betrachten
	Gründe für das Scheitern des landesfürstlichen Absolutismus in Mecklenburg erkennen
Absolutistische Außenpolitik	Grundlegende Strukturen internationaler Beziehungen an einem Beispiel erarbeiten

### 4.3.2 Amerikanische und Französische Revolution

Themen	mögliche Ziele
Ausbruch und Ursachen der Revolutionen in Amerika und Frankreich	Sich auf der Basis der Ereignisgeschichte mit dem Revolutionsbegriff auseinandersetzen und den Beginn der Revolution unter folgenden Aspekten untersuchen: Beteiligte, Schauplätze, Ursachen, Zeiträume und -punkte, Erscheinungsformen
Der 4. 7. 1776 und der 14. 7. 1789: Nationalfeiertage und ihre historischen Hintergründe im Vergleich	Das Geschehen des 14. 7. 1789 multiperspektivisch untersuchen und den Mythos des Sturms auf die Bastille kritisch beurteilen
	Die amerikanische Unabhängigkeitserklärung aus britischer und amerikanischer Sicht betrachten und ihren Stellenwert im Unabhängigkeitsprozeß erörtern
Menschen- und Bürgerrechte und Verfassung	Die Verfassung von 1787 (USA) und 1791 (F) auf die Verwirklichung des Prinzips der Gewaltenteilung überprüfen
	Am Beispiel der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte von 1789 die Legitimationsprobleme von Grundrechten erarbeiten
Radikalisierung – Charakteristikum von Revolution?	Die unterschiedlichen Entwicklungen der Revolutionen analysieren und bewerten
	Am Beispiel des jakobinischen Terrors untersuchen, ob politische Zwecke die Mittel heiligen dürfen
Das Kaisertum Napoleon Bonapartes als Ende oder als Sicherung der Französischen Revolution?	Das Ancien Régime und die neue Militärmonarchie Bonapartes vergleichen
	Am Beispiel Bonapartes das politische Bedürfnis nach dem „starken Mann“ untersuchen
	Washingtons und Bonapartes Verständnis von politischer Macht und ihrer Ausübung vergleichen und bewerten
Die Folgen der napoleonischen Politik für Deutschland	Den Zusammenhang zwischen Französischer Revolution und Fremdherrschaft und dem Aufkommen liberaler Emanzipations- und nationaler Befreiungsbestrebungen in Deutschland erkennen

**Themen****mögliche Ziele**

Die Preußischen Reformen	Untersuchen, ob die preußischen Reformen eine geeignete Antwort auf die Herausforderung durch Frankreich und die Revolution darstellen
--------------------------	--

### 4.3.3 Restauration und Revolution 1815–1848/49

#### Europäische Restauration gegen Liberalismus und Nationalismus

Themen	mögliche Ziele
Wiener Kongreß Deutscher Bund	Die Ziele der Befreiungskriege mit den Ergebnissen vergleichen
Neuordnung Europas	Konservative Prinzipien der Restauration und Legitimität an der Neuordnung auffinden und auf konsequente Anwendung überprüfen
	Funktion des Mächtegleichgewichts für den Frieden erkennen
Europäische Bewegungen: Nationalismus und Liberalismus	Ursachen des Nationalismus im Deutschen Bund und in anderen Staaten (z. B. Polen, Italien) vergleichen
	Deutsche Staaten an liberalen und demokratischen Prinzipien messen
Karlsbader Beschlüsse	Das Metternichsche System als Abwehrversuch gegen die nationale und liberale Bewegung erläutern
Julirevolution 1830	Europäische Wirkungskette untersuchen
Hambacher Fest und Vormärz	Oppositionelle Ziele in Deutschland auf ihre Realisierungschancen einschätzen
	„Deutschlandlied“ historisch einordnen



## Die Revolution von 1848/49 und ihre Folgen

<b>Themen</b>	<b>mögliche Ziele</b>
Europäische Revolutionen Februar/März 1848	Verlauf in Frankreich, Preußen, Österreich beschreiben
	Ereignisse in Mecklenburg zuordnen
Deutsche Frage und Arbeit der Paulskirche	Bedeutung der Nationalversammlung einschätzen und Ziele der politischen Gruppen vergleichen
Der Ausgang der Revolution	Gründe des Scheiterns finden
Preußisches Verfassungsdiktat	Den Einfluß von Krone und Besitz in Preußen nachweisen und mit Mecklenburg vergleichen
Mecklenburg als Ständestaat	

### 4.3.4 Industrialisierung und soziale Fragen

Themen	mögliche Ziele
Der Beginn der Industrialisierung in Großbritannien	Wechselwirkungen zwischen politischen, ökonomischen und demographischen Entwicklungen und technischen Neuerungen aufdecken
Die Industrialisierung in Deutschland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts	Die ökonomischen Rahmenbedingungen aufdecken
	An ausgewählten Bevölkerungsschichten die sozialen Auswirkungen der beginnenden Industrialisierung vergleichen
	Marx' Analyse der gesellschaftlichen und ökonomischen Entwicklung diskutieren
	Anhand repräsentativer Beispiele die Aufnahme englischer Innovationen untersuchen

Herausgeber:  
Kultusministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Herstellung:  
cw Obotritendruck GmbH Schwerin  
(961455)

